

sensor – erkennen und handeln

Medientext mit Informationen zum Projekt (2964 Zeichen)

Sucht, Gewalt und Vandalismus sind Themen, die viele Gemeinden beschäftigen und die grosse Herausforderungen mit sich bringen. Wie können gefährdete Personen frühzeitig aufgefangen werden, um Krisen zu verhindern? Mit „sensor- erkennen und handeln“ unterstützt die Fachstelle für Suchtprävention DFI Gemeindebehörden bei der Planung und Umsetzung von Massnahmen. Ziel des Projektes ist, dass „die richtigen Personen zum richtigen Zeitpunkt richtig reagieren“. Zur Zeit sind die Gemeinden Beromünster, Buchrain, Ebikon, Hildisrieden, Hitzkirch, Horw, Luzern, Menznau, Neudorf, Rain, Rickenbach und Rothenburg an „sensor“ beteiligt.



Was ist „sensor“?

Haben Sie sich auch schon gefragt, wer in Ihrer Gemeinde die Verantwortung für gefährdete Kinder und Jugendliche trägt? Wissen Sie, wer in welchen Fällen zuständig ist? „sensor“ hilft dabei, Probleme möglichst frühzeitig wahrzunehmen, Zuständigkeiten zu klären und Gefährdete zielgerichtet und angemessen zu unterstützen. In schwierigen Situationen, z.B. bei Gewalteskalationen oder bei Alkoholmissbrauch durch Jugendliche im öffentlichen Raum, müssen oft unter Druck schnelle Entscheidungen getroffen werden. Durch das Klären der Zuständigkeiten leistet „sensor“ einen Beitrag dazu, in solchen Situationen zu entlasten und ein zielgerichtetes Reagieren zu ermöglichen.

Wie wird vorgegangen?

Hinter dem Projekt „sensor – erkennen und handeln“ steht die Fachstelle für Suchtprävention DFI. Am Anfang der Arbeit in einer Gemeinde steht ein Workshop zur Bedarfserhebung mit wichtigen Schlüsselpersonen aus der Gemeinde. Von den politischen Behörden über Fachleute aus Beratung und Bildung bis zu Vereinsverantwortlichen werden verschiedenste Personen eingeladen, die in der Gemeinde mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt sind. Am Workshop halten die Schlüsselpersonen fest, welche Risiken und Probleme ihrer Ansicht nach in der Gemeinde bestehen, mit welchen Angeboten diesen Risiken aktuell begegnet wird und welche Angebote noch fehlen. Aufgrund dieser Aussagen formuliert die Fachstelle für Suchtprävention DFI Empfehlungen, die der Gemeinde in einem Bericht zugestellt werden. In der Gemeinde wird darauf hin entschieden, welche Empfehlungen umgesetzt werden sollen, und es wird ein Massnahmenplan verfasst. Bei der anschliessenden Umsetzung der Massnahmen wird die Gemeinde durch die Fachstelle für Suchtprävention DFI begleitet.

An wen richtet sich „sensor“?

Das Projekt „sensor“ steht allen Gemeinden des Kantons Luzern offen. Bisher haben sich Beromünster, Buchrain, Ebikon, Hildisrieden, Hitzkirch, Horw, Luzern, Menznau, Neudorf, Rain, Rickenbach und Rothenburg für eine Projektteilnahme entschieden. Das frühzeitige Erkennen von Problemen und eine konstruktive Reaktion darauf sind nicht nur in der Gemeinde wichtig. Deswegen ist „sensor – erkennen und handeln“ in allen Lebensbereichen aktiv. Sowohl für Schulen wie auch für Betriebe, Vereine und Familien gibt es konkrete Angebote. Mehr Informationen dazu finden Sie auf der Website: www.sensor-lu.ch.

*Rebekka Röllin Bolzern und Nicole Guntern,
Fachstelle für Suchtprävention DFI*

Kontakt

Fachstelle für Suchtprävention DFI
Rebekka Röllin Bolzern
Projektleiterin „sensor – erkennen und handeln“
Seidenhofstrasse 10
6003 Luzern

Tel. direkt 041 429 72 42 (Mo-Mi)
Tel. Zentrale 041 420 13 25
r.roellin@suchtpraevention.ch
www.suchtpraevention.ch